

Meeresbiologie in der istrischen Sonne

Eine Woche mit anderen KSH-Schülerinnen und -Schülern am Meer in Pula (Kroatien) verbringen. Das wird uns immer in Erinnerung bleiben. Das türkisblaue, klare Wasser, die bunte Artenvielfalt und schönste Sonnenuntergänge haben uns tief beeindruckt.

Das Freifach Meeresbiologie 2017 wurde wieder von Herrn Burkhard geleitet, diesmal unterstützt von Frau Tgetgel. Am Samstag, dem ersten Herbstferientag, ging es mit dem Nachtzug spätabends ab nach Ljubljana. Von dort aus wurden wir von Herrn Burkhard und Taxifahrern abgeholt. Bei der Ankunft begrüßten uns die ersten istrischen Sonnenstrahlen. Wir gingen zu den Zimmern und hatten den restlichen Tag Zeit, uns die Halbinsel Verudela anzusehen, auf der die Unterkünfte und das Aquarium Pula angelegt sind. Auch ein Besuch im Aquarienhaus war organisiert.

Am Montag begannen wir den Tag auf einem Fischerboot. Wir durften Zoran Mičić und Igor Cukon beim Fischen begleiten und den Fang begutachten. Viele Muscheln, Schnecken, Fische, Krebschen, aber auch unbekannte und rätselhafte Tierchen wie etwa Trugkorallen (Moostierchen) hatten sich in einem grossen Stellnetz verfangen. Danach war der grosse Wocheneinkauf für die Wohn- und Kochgruppen an der Reihe. In Pula suchten wir die Grossmärkte an der Ringstrasse auf und schon konnte die Suche nach den Lebensmitteln beginnen. Die Orientierung war teilweise ein wenig schwierig, da alles nur auf Kroatisch angeschrieben war.

Für den Nachmittag war die Sektion eines Katzenhais angesagt. Die meisten KursteilnehmerInnen freuten sich darauf, andere verzogen zunächst die Gesichter. In kleinen Gruppen sezierten wir den uns zugeteilten

Katzenhai. Es war spannend, die einzelnen Organe anzusehen und mit denen anderer Fische und von Menschen zu vergleichen.



Wer hätte beispielsweise gewusst, dass Haie keine Schwimmblase haben, aber dafür ihre Leber schwimmt? Das Highlight kam am Ende. Wir durften sein Gehirn freilegen. Dieser Versuch verlangte Fingerspitzengefühl, gelang aber nicht wenigen ordentlich, so dass die einzelnen Hirnabschnitte viel schöner zu sehen waren als beispielsweise beim menschlichen Hirn.



Für Dienstag kam leider vorübergehend schlechtes Wetter und kurzerhand wurde das Programm angepasst. Trotz des Wetters fuhren wir mit einem Boot zum Tauchcenter Indije bei Banjole, um uns dort unsere Neoprenanzüge abzuholen. Weil wir wegen des Wetters die bekannten Posidonia-See-graswiesen im Kanal Piškera nicht selber in Augenschein nehmen konnten, brachte uns ein hilfsbereiter Doktorand Seegrasproben (*Cymodocea nodosa*) aus dem verlandeten Fischteich von Ščuza bei Pomer. Mit dem Seegras brachte er uns auch eine grosse

Auswahl an extrem angepassten Bewohnern. So fanden wir darin sogar den kleinsten Seestern der Welt!

Am Mittwoch war das grosse Highlight dran. Den ganzen Tag verbrachten wir auf der Insel Sveti Jerolim in den Brionischen Inseln, einem Nationalpark. Weil die Fische hier nicht bejagt werden, ist ihre Vielfalt entsprechend gross. Die ersten Unterwasserfotos wurden geschossen und der Neoprenanzug zum ersten Mal ausgiebig genutzt. Den Abend durften wir individuell verbringen, und so zog es alle in die historische Altstadt von Pula. Mit Shopping und Pizzaessen war der Ausgangabend perfekt.



Den Donnerstag konnten wir individuell starten, und so entschieden sich nicht wenige für einen freiwilligen Ausflug in einen tiefen Canyon auf Verudela. Den Canyon hinunter zum Wasser zu klettern, war eine kleine Challenge, aber jeder Tritt hat sich gelohnt, denn das Wasser im schattigen Canyon war überraschend artenreich und die Unterwasser-Felslandschaft wunderschön. Nach diesem Ausflug verbrachten wir einige Zeit im Labor, da Sarah Steiger (3LaN) einen Algen-Workshop für uns vorbereitet hatte. Hierbei lernten wir die Unterschiede von Rot-/Grün- und Braunalgen kennen, die von Auge gar nicht so einfach zu unterscheiden sind. Wie sich zeigte, gelingt dies aber mit einer sorgfältigen Pigmentanalyse (Dünnschichtchromatographie und Spektrophotometrie). Karin Gobić, welche die Kurse am Aquarium



koordinierte, führte uns am Nachmittag dann selbst durch die Küstenzonen. Wir untersuchten speziell die schmale Gezeitenzone (das Litoral). Hier konnten wir auch auf scheinbar kaum bewachsenen Felsen erstaunlich viele verschiedene Lebewesen sammeln, beispielsweise winzige Schnecken, Muschelchen, Seepocken und Felsenkrabben. Sie alle leben von winzigem Bewuchs oder bei Flut auch von verdriftetem Material. Danach hatte jeder die freie Wahl und konnte entweder vor dieser Küste schnorcheln und das Sublitoral erkunden oder sich in den Apartments für den Abend aufwärmen. Das Wasser hier war sehr kalt, sodass für manch einen der Einstieg ins Wasser trotz Neoprenanzug eine Herausforderung war. Die klare Sicht und die vielen Seeigel belohnten uns aber. Um 21 Uhr gingen wir in Gruppen aufgeteilt zum Strand ganz in der Nähe der Wohnungen. Taschenlampen wurden uns in die Hand gedrückt und wir durften «Nachtschnorcheln».



Leider war es diesmal ziemlich windig, weshalb es grosse Wellen gab. Trotzdem war das unglaubliche Meeresleuchten sichtbar, sobald man bei absoluter Dunkelheit im

Wasser plantschte. Ein einmaliges Erlebnis! Erst am letzten Kurstag wollte das Wetter dann nicht mehr mitspielen; es regnete plötzlich in Strömen. Also verbrachten wir praktisch den ganzen Tag im Labor und nutzten die Zeit fürs Aufräumen. Unter anderem zeigte uns Neven Iveša Einblicke in seine Doktorarbeit und wir konnten die Aquariumfütterung beobachten. Dies waren erstmalige Erlebnisse des Freifaches.

Nach einem grossen Abschlusssessen in Ljubljana versammelten wir uns vollgeessen beim Bahnhof und stiegen in den Nachtzug ein. Die Woche war viel zu schnell vorbei, aber die einmaligen, wunderschönen Erlebnisse werden jedem im Gedächtnis bleiben.

Sarah Bocek

Fotos: Florian Halter

